Antijudaismus gegen feministische Theologie abgedruckt. W. bietet eine Fülle von Material, das für interessierte Leserinnen, die nicht fachspezifisch vorgebildet sind, einerseits faszinierend wirken muß, andererseits aber auch verwirrend sein kann. Ob sich die Texte und archäologischen Befunde tatsächlich immer so deuten lassen, wie W. es tut, sei dahingestellt.
Zu würdigen ist der Anlaß der Überarbeitung des Buches: W. stellt sich dem Vorwurf des Antijudaismus und bemüht sich, diesen nicht nur durch die Verwendung eines weniger scharfen und teils adäquateren Vokabulars ernstzunehmen, sondern mildert auch manche „Zensuren" von biblischen Texten gegenüber der ersten Auflage. Ihre Entscheidung, die überarbeitete Fassung als neues Buch und nicht als zweite Auflage herauszugeben, entspricht ihrer grundlegenden Einsicht und Neuorientierung, die zeigt, daß W. sich mit dem Grundanliegen des Vorwurfs intensiv auseinandergesetzt hat.
Graz *Irmtraud Fischer*

■ MAIER JOHANN, *Zwischen den Testamenten.* Geschichte und Religion in der Zeit des zweiten Tempels. (Die Neue Echter Bibel, Ergänzungsband 3 zum AT). Echter, Würzburg 1990. (317). DM 48,—/ S 374.—.

Dieses Buch stellt in umfassender Weise die Entwicklung des Judentums von der Perserzeit bis zum Ende des 1. Jhs. n. Chr. dar. Die Einführung geht auf wesentliche Voraussetzungen wie den Begriff „Heilige Schrift", die Frage des Kanons, die Bedeutung von Fremdeinflüssen (Iran, Hellenismus) sowie die Problematik der Periodenbezeichnungen (nachexilisch, Frühjudentum usw.) ein. Einen Überblick über die äußere Geschichte bieten Zeittafeln, die dann unter besonderer Betonung der religiös-geistigen Entwicklungen knapp entfaltet werden. Der Hauptakzent liegt auf den Quellen zur Periode, auf Themen und Funktionen der Literatur sowie auf den religiösen Grundvorstellungen. Von besonderem Interesse sind dabei etwa die Ausführungen zur „Apokalyptik" (einem Sammelbegriff, dem M. sehr skeptisch gegenübersteht) oder zur Verwendung der „Heiligen Schriften" (wieweit werden dabei schon Texte und nicht einfach Stoffe vorausgesetzt? Übersetzungen als Auslegung). Im Zusammenhang mit dem Gottesbild kommt die politische Virulenz des Gedankens an die Herrschaft Gottes ebenso zur Sprache wie die Frage nach der Funktion der Transzendenz Gottes (v. a. im Rahmen der Theodizeefrage) oder die Überwindung der Gottesferne in Tempel, Offenbarung und Mittlergestalten. Die Tora wird v. a. in ihrer Verbindung zur Schöpfungsordnung gezeichnet, als Erwählungsaufgabe Israels, deren Erfüllung zum Endziel der Geschichte führt; juristisch-ethische Gesichtspunkte sind demgegenüber nicht so wesentlich.
Was die religiösen Strömungen der Zeit („Religionsparteien") betrifft, betont M. zu Recht deren breite gemeinsame Grundlage; den Richtungen in priesterlicher Tradition (Sadduzäer) stellt er die Strömungen auf der Basis des eschatologisierten deuteronomistischen Geschichtsbildes gegenüber, worin er die sogenannte „Apokalyptik", die Hasidäer (zu denen er mit Recht sehr zurückhaltend ist), Pharisäer, Essener und Qumran zusammenfaßt, wozu er aber auch Johannes den Täufer und das frühe Christentum rechnet.
In diesem äußerst materialreichen Buch (mit umfangreichen Literaturangaben) bietet M. eine Fülle von Fakten und Anregungen. Vieles muß dabei Skizze bleiben, läßt daher auch Fragen offen (etwa die Herkunft des Purimfestes, die Datierung des Liber Antiquitatum Biblicarum, der Zeitpunkt der Abschaffung des fiscus Judaicus oder, wesentlicher, die Berechtigung der Sammelbezeichnung „pharisäisch-rabbinisch"). Das Buch ist sehr klar geschrieben, somit auch für den Nichteingeweihten gut lesbar, doch v. a. aufschlußreich für den mit der theologischen Diskussion um die jüdische Umwelt des NT Vertrauten, da stets die damit verbundenen Probleme aufgezeigt, die schon in den Begriffen oder Geschichtsperiodisierungen liegenden Vorurteile hervorgehoben werden. Gerade für den christlichen Leserkreis, den die Echter-Bibel anspricht, gibt es heute keine bessere Einführung in diese Periode; es sollte zur Bewußtseinsbildung und in vielen Punkten auch zu einem Umdenken entsprechend beitragen können.
Wien *Günter Stemberger*

■ BETZ OTTO, *Jesus. Der Herr der Kirche.* Aufsätze zur biblischen Theologie II. (Wissenschaftl. Untersuchungen zum NT, 52). J. C. B. Mohr, Tübingen 1990. (516). Ln. DM 188,—.

O. Betz ist dem ntl. Exegeten als ein Autor bekannt, der von allem Anfang an entschieden für die messianische Sendung des irdischen Jesus eingetreten ist und der von dem abscheulichen Graben, der den Christus des Glaubens davon trennen sollte, nie viel gehalten hat. Dem ersten Band seiner Aufsätze zur biblischen Theologie (Jesus, der Messias Israels, [WUNT, 42], Tübingen 1987) ist die Zurückhaltung gegenüber einer ideologisch vorbelasteten Formgeschichte, der lange Zeit sehr einflußreichen Kerygma-Theologie, der existentialen Interpretation oder auf dem Gebiet der Christologie dem θεῖος ἀνήρ-Konzept sehr deutlich anzumerken. Statt dessen ist für B. die Interpretation ntl. Texte auf dem Boden und Hintergrund des AT wichtig; aufgrund seiner Qumranstudien trägt auch dieser religionsgeschichtliche Bereich nicht Unbedeutendes zum Verständnis bei, wie auch Josephus, Philo und die Gnosis zu den Interessensgebieten des Autors gehören. So verwundert es nicht, daß auch in diesem zweiten Band neben Paulus (zehn) Qumran und Gnosis mit sieben Aufsätzen vertreten sind. Bisher unveröffentlicht sind drei Aufsätze zu Paulus, „Der fleischliche Mensch und das geistliche Gesetz", „Die Übersetzungen von Jes 53 (LXX, Targum) und die Theologia Crucis des Paulus" und „Das Mahl des Herrn bei Paulus". Dazu kommen drei Beiträge zur exegetischen Methode sowie Schriftstellen- und Autorenregister, die von P.-G. Roller erarbeitet wurden.
Insgesamt sind die Aufsätze nicht nur teilweise Antwort auf Modetrends der ntl. Wissenschaft, sondern auch — besonders zusammen mit dem ersten Band